



Abb.1: Wind und Wetter, Sonne oder Schatten, Strom und Strahlen, all diese Parameter spielen für das Wohlergehen von Bienenvölkern keine Rolle.



Abb.2: Bienenhäuser: praktisch als Lager, aber zu düster und zu eng um darin angenehm imkern zu können.

Wohin mit meinen Bienen?

Von Dr. Pia Aumeier
Emscherstr. 3, 44791 Bochum,
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32



Ob Neustart oder Völkervermehrung, Imker sind im Frühling oft auf Wohnungssuche. Für ihre Bienen.

Honigbienen überall

Aufstellen können Sie Ihre Bienenstöcke prinzipiell fast überall. In Deutschland gilt die Honigbienenhaltung nahezu flächendeckend als „ortsüblich“. Individuelle Ausnahmen gelten nur für wenige Industriegebiete, manche Naturschutzgebiete oder Belegstellen.



Abb.3: Dicht an dicht spart Platz. So wenig Bewegungsfreiheit ist nur bei reinen Ablegerständen erträglich.

Suchen Sie sich also einfach ein hübsches Plätzchen am Feldrain, im Wald, auf öffentlichen oder privaten Grundstücken und holen Sie das o.k. des Eigentümers, Försters, Landwirtes oder Grünflächenamtes ein. Wer nur mündliche Vereinbarungen trifft und, wie die meisten Jungimker, zunächst nur mit zwei Völkern auf einer Palette anrücken möchte, trifft meist auf wohlwollendes Entgegenkommen. Die Pacht wird mit einigen Honiggläsern abgegolten. Optimal ist eine möglichst wohnortnahe Aufstellung, wenn möglich direkt im eigenen Garten. So kann man das wohlige Summen schon beim morgendlichen Kaffee genießen...und notfalls täglich nach dem Rechten sehen.

Ihr zweiter Ansprechpartner vor Neuaufstellung von Bienenvölkern ist das Veterinäramt. Erkundigen Sie sich vor jedem Ein- oder Umzug dort nach aktuellen Bienenseuchen-Sperrbezirken. Und senden Sie das beim Völkerkauf erhaltene Gesundheitszeugnis sowie die Standortkoordinaten. So sind Sie und Ihre Bienen im Notfall immer erreichbar. An externen Standorten heften Sie sicherheitshalber ein Schild mit Ihrer Telefonnummer an die Völker (Details siehe DNB 2/2015).

Bienen können fliegen, Imker nicht

Erweiterungszargen hin und Honigräume weg, Futter hin und Jungvölker weg, frische Waben hin, Alt- und Drohenwaben weg. Mit dem Einstieg in die Bienenhaltung kommen ungeahnte Materialtransporte auf Sie zu. Da sind schnell mal 30 kg zu bewältigen. Machen Sie es sich so einfach wie möglich. Vermeiden Sie idyllische aber unzugängliche Berghänge ebenso wie halbschwererische Aufstiege auf Garagendächer. Der optimale Standort ist ebenerdig und direkt mit Auto oder Schubkarre zu beschicken. Auf die Bienen selbst müssen Sie bei der kleinräumigen Standortwahl keine Rücksicht nehmen. Gebetsmühlenartig wird in imkerlicher Literatur vor Kälte und Regen, Wind und Wetter, Stromleitungen, Handy- und Hochspannungsmasten gewarnt. Wissenschaftliche Analysen zeigen hingegen Erfreuliches: Bienenvölker lassen sich weder von der



Abb.4: Denn das Abheben schwerer Zargen von hinten belastet Rücken und Gelenke.



Ausrichtung des Fluglochs, noch von Regen, Wind oder Kälte, praller Sonneneinstrahlung, Dauerbeschattung, feuchten Senken oder Strom und Strahlen in ihrer Entwicklung oder ihrem Verhalten beeinflussen (Abb.1). Sehr feuchte Standorte, erkennbar an permanent anwesenden Kellerasseln, erschweren allerdings die Varroabehandlung mit Ameisensäure im Spätsommer.

Auch um die Futtermittelsversorgung Ihrer Völker müssen Sie sich nirgends Sorgen machen, denn Bienen können fliegen. Und das bis zu 5 km weit. Wirtschaftet der Imker umsichtig, drohen an keinem Ort in Deutschland Bienen zu verhungern. An blütenreichen Standorten, insbesondere an landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen, ernten Sie allerdings oft mehr Honig. Erstaunlicherweise gelingt es selbst kundigen Imkern nicht, das Futterangebot in Standnähe sicher zu beurteilen. Überlassen Sie die Qualitätsbewertung Ihren Bienen: aufstellen und Erträge festhalten. Ernten Sie nach einigen Jahren trotz guter Völker immer noch deutlich weniger Honig als Ihre Imkerkollegen, suchen Sie sich einen ergiebigeren Stand.

Übrigens: den Honigverkauf kurbeln Sie durch frei sichtbare Bienenstände an. Aber Achtung: Langfinger gibt es auch unter Imkern. Ein Zaun wäre wünschenswert.

Bienen brauchen keinen Stall

Unnötig teuer, aufwändig im Unterhalt und unflexibel sind Bienenhäuser (Abb.2) oder überdachte Freistände. Für viele Imker sind sie heute nur noch ein Relikt aus vergangenen Zeiten... oder Lagerraum. Weder Völker, noch

Beuten oder Imker benötigen solchen Witterungsschutz. Stellen Sie Völker frei auf. So haben Sie stets gute Sicht auf Eier und jüngste Larven und werden nicht von Wänden beim Kippen der Zargen oder Einschieben der Windeln behindert.

Die häufig praktizierte dicht-an-dicht-Aufstellung der Völker (Abb.3) womöglich noch auf liebevoll errichteten hohen Böcken ist nur auf den ersten Blick sinnvoll. Denn sie erfordert ein seitlich schräges Abheben schwerer Kisten über Kopf und ist ungünstig für Wirbel, Sehnen und Gelenke (Abb.4). Bauen Sie einen neuen Stand kostenfrei und blitzschnell (und ohne Wasserwaage) auf-, und wenn gewünscht auch wieder ab: stellen Sie je zwei Völker bodennah auf ein Podest aus vier Steinen und einer Palette. Halten Sie zwischen den Paletten mindestens einen Meter Abstand (Abb.5). Für die wenigen Arbeitsschritte an Ablegern müssen Sie sich zwar bücken, können sich aber später zum Abheben schwerer Honigräume auf die Palette stellen, seitlich und dicht an der Beute, so auch aus der dritten oder vierten Etage schwere Zargen eng am Körper mit günstigem Schwerpunkt halten und heben (Abb.6).

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben...

Auch den Nachbarn sollten Sie bei der Aufstellung berücksichtigen, denn bei gutem Wetter fliegen bis zu 20.000 Bienen je Volk mehrfach täglich ein und aus. Um Erlaubnis fragen müssen Sie ihn zwar nicht, und bei Klagen erhält oft der Imker Recht, doch ständige Quengelei über den Gartenzaun verleidet einem das schönste Hobby.

Positionieren Sie die Beuten daher so, dass die zahlreichen Starts und Landungen nicht durch die Beine des friedlich Erdbeeren-pflückenden Nachbarn erfolgen. Stellen Sie die Beuten an den Grundstücksrand und drehen Sie die Fluglöcher in Richtung Ihres eigenen Gartens. Oder lenken Sie die Flugbahn Ihrer summenden Haustiere mit einer Bepflanzung oder Sichtschutzwand etwa 2 m vor den Fluglöchern schnell über Kopfhöhe. Pferde, Rinder oder Schafe vertragen sich mit Bienen gut. Gerne schubbern sie sich jedoch an den Beuten. Ein Zaun in geringem Abstand beugt Konflikten vor. Auf dem Balkon sollten Sie nur in Ausnahmefällen Völker halten, denn diese Bienen leiden häufig unter Hitze, verfliegen sich zudem gerne in offene Fenster oder verkoteten Fassaden.

Seriös überprüfte Daten für eine sinnvolle Bienenvölkerdichte an einem Stand fehlen bisher. Starten Sie dennoch mit nicht mehr als zwei Völkchen, lassen Sie dem Nachbarn so Eingewöhnungszeit bis vielleicht Jahre später ein Dutzend Völker im Garten stehen. Sprechen Sie Mäharbeiten mit dem Nachbarn/Grundstückseigner ab, denn darauf reagieren selbst brave Bienen häufig sauer. Auch wo sie trinken, lassen sich Bienen nicht vorschreiben. Eine Wasserversorgung auf dem Bienengrundstück ist verzichtbar, kommt bei ängstlichen Nachbarn mit Alleinnutzungsanspruch ihres Gartenteiches jedoch als Zeichen des guten Willens gut an. Hier und da ein stolz übergebenes Glas des ersten Honigs, sowie sanftmütige Bienen, an denen Sie im Sommer nur mit Smoker und Badehose zu sehen sind, nehmen zudem die letzten Vorbehalte.



Abb. 5, 6: Aufstellung besonders arbeitssparend und konfliktarm: je zwei Völker auf einer Palette mit etwas Abstand zur nächsten. So kann der Imker im Sommer auch schwere Zargen aus der 3. und 4. Etage leicht seitlich abheben. Vor dem Flugloch Platz zum Abflug, hinter dem Volk Platz für den Imker zum Kippen und Windel-einschieben. Mit Auto leicht erreichbar und mit Zaun gegen Diebe gesichert.